

# Der EHCW muss, Frauenfeld darf

Im Rennen um den Titel in der Erstliga-Ostgruppe spricht fast nichts mehr für den EHC Winterthur. Diese Chance sollte er nutzen.

**WINTERTHUR** – Der EHC Winterthur hat sich vor der Saison den Gewinn des Schweizer Amateurmeistertitels zum Ziel gesetzt. Nach der 2:3-Heimniederlage vom Dienstag aber und damit dem 0:2-Rückstand gegen Frauenfeld in der Finalserie in der Ostgruppe ist dieses Ziel in weite Ferne gerückt. Im Vordergrund steht heute Donnerstag (20 Uhr) in Frauenfeld anderer, nämlich das Saisonende erst einmal hinauszuschieben, indem mit einem Auswärtssieg ein weiteres Heimspiel am Samstag erzwungen wird. Andernfalls ist Frauenfeld Ostschweizer Meister und kann an der Fi-

nale um den Amateurmeistertitel teilnehmen.

Was spricht in dieser schwierigen Lage noch für den EHCW? Nicht mehr viel. Zwar verfügen die Winterthurer in ihrem Kader über mehr Playoff-Routine als Frauenfeld, aber das hat ihnen bisher nicht viel genützt. Zudem haben die Thurgauer schon im Halbfinal gegen das ebenfalls sehr routinierte Dübendorf gezeigt, dass sie den Sack zuzumachen verstehen, wenn sie die Gelegenheit dazu haben.

## Noch kein 0:3 in einer Serie

Die Winterthurer haben unter Trainer Markus Studer, der nun die dritte Saison im Amt ist, schon öfter schwierige Situationen gemeistert. Beispielsweise die Verletzungswelle von letzter Saison oder Rückstände in Playoff-Serien. Aber 0:2 lagen sie noch nie zurück. Wie gut sie mit

dieser extremen Lage umgehen können, wird sich heute weisen. Immerhin hat der EHCW unter Studer noch nie eine Playoff-Serie 0:3 verloren, ja er hat überhaupt erst eine verloren, nämlich den Final der vorletzten Saison gegen Dübendorf.

Am ehesten spricht für den EHCW noch das, was er in den letzten zwei Dritteln des Spiels vom Dienstag gezeigt hat. Die Art und Weise, wie er nach dem 0:2-Rückstand aufgetreten ist, wie er sich auch vom Rückschlag des 1:3 nicht aus dem Konzept hat bringen lassen und wie er den Ausgleich buchstäblich bis zur letzten Sekunde gesucht hat. Allerdings braucht es jetzt einmal eine konzentrierte Leistung über 60 Minuten ohne folgenschwere Aussetzer, sonst droht den Winterthurern dasselbe Schicksal, das die ZSC Lions gegen Fribourg erlitten haben. Diese fanden zwar irgendwann

auch zu ihrem gewohnten Rendement, konnten den euphorisierten Gegner aber nicht mehr stoppen.

Euphorisiert und voller Selbstvertrauen ist der EHC Frauenfeld auf jeden Fall, und dazu hat er auch allen Grund. In der eigenen Halle hat er seit einem 2:3 Mitte Januar gegen Arosa sieben Siege aneinandergereiht, ja in dieser Zeit ging überhaupt nur noch das eine Playoff-Halbfinal-Spiel in Dübendorf verloren. Der 2:0-Vorsprung der Thurgauer in der Finalserie ist beruhigend. Frauenfeld kann die Entscheidung heute schaffen, muss es aber nicht. Andererseits haben die Thurgauer jetzt einen Vorsprung zu verlieren, die Winterthurer aber nichts mehr. Diese haben die Chance, ein Stück Erstligageschichte zu schreiben. Nach einem 0:2-Rückstand hat in der Ostgruppe nämlich noch niemand einen Playoff-Final gewonnen. (uk)



Mattia Guidotti (unten) konnte sich hier mit ausgereckter Schulter gegen Georg Lieber nicht wehren. Ob der Tessiner heute spielen kann, ist fraglich. Sicher fehlen wird den Winterthurern Fabian Hurter wegen eines Fingerbruchs. Bild: Stefan Schaufelberger

## Verwirrender Softwarefehler

Für etwas Verwirrung sorgte am Dienstag ein Spielfeldprotest, den der EHC Winterthur wegen der Qualifikation des Frauenfelders Philipp Bucher einlegte. Dieser hatte immerhin im ersten Match sechs Skorerpunkte gebucht und er schoss auch im zweiten Spiel das 1:0. Anlass zum Protest gab das Computersystem, in welches der Spielrapport eingegeben werden muss. Dieses meldete Bucher als nicht qualifiziert, weil er in der 1. Liga mit einer B-Lizenz schon für Weinfelder gespielt hatte (unter anderem auch gegen den EHCW). Das stimmte zwar, dennoch waren Buchers Einsätze für Frauenfeld rechtens. Denn er wurde Ende Januar auf normalem Weg vom HC Thurgau, wo er die A-Lizenz hatte, zu Frauenfeld transferiert. «Wir hinterlegten den Protest sicherheitshalber, weil wir nicht genau wussten, was Sache ist», erklärte EHCW-Sportchef Erwin Fülleemann. «Aber offensichtlich handelt es sich um einen Softwarefehler.» (uk)

## Squash-Playoffs in Ohringen

**WINTERTHUR** – Es ist entschieden: Die Playoffs der Nationalliga A im Squash werden am 27. und 28. März wie im Vorjahr im Squash-Center Ohringen, dem Spielort des Squash-Racket-Clubs Winterthur, ausgetragen. Gemäss Reglement bestimmt jeweils der Qualifikationssieger den Austragungsort: In diesem Jahr derjenige der Männer, also der Squashclub Wohlen. Dem Meister der vergangenen Saison steht aber kein geeignetes Squash-Center zur Verfügung. Der Verband schreibt mindestens sechs Courts vor.

«Da wir sehr gute Erinnerungen an letztes Jahr haben, uns die Leute in Winterthur sehr zusagen und wir nicht in Langnau oder in Schlieren spielen wollten, habe ich frühzeitig angefragt, ob wir im Falle des Qualifikationssieges in Ohringen Gastrecht haben dürfen», erklärt Peter Frey, Spielleiter im Squashclub Wohlen. Damit erhalten die Frauen des SRC Winterthur, die zuletzt zweimal in Folge den Titel gewonnen haben, überraschend Heimvorteil.

Qualifiziert ist auch die Equipe des Eulach-Squash-Clubs Winterthur: Sie hat im Gegensatz zum SRCW, der auf diese Saison gewichtige Abgänge zu beklagen hatte, gute Chancen, erstmals in der Klubgeschichte Rang eins zu belegen. Bereits eine Runde vor Schluss stehen die Squasherinnen des ESC Winterthur als Gewinnerinnen der Qualifikation fest. Diese wird am 19. März mit der Direktbegegnung der zwei Winterthurer Teams abgeschlossen. (skl)

## Moser wird Corays Assistent

**BERN** – Assistenten der Frauen-Unihockey-Nationalmannschaft wird Marco Moser, der in den letzten Jahren den UHC Dietlikon als Headcoach von Erfolg zu Erfolg geführt hat. Der 37-jährige Moser wird die Dietlikon weiterhin betreuen. Kompetenter hätte die Stelle des Assistenten der Nationalmannschaft nach dem Rücktritt des ehemaligen Red-Ants-Coaches Mark von Rooden kaum besetzt werden können. Das freut auch Nationalcoach Felix Coray. «Marco Moser war meine erste Wahl», bestätigte er. Ein grosser Vorteil ist auch, dass Moser das Amt per sofort antreten kann. «So können wir die Detailplanung für die Weltmeisterschaften optimal in Angriff nehmen.» Diese finden im Dezember im schwedischen Västerås statt. Erstmals wird das Duo Coray/Moser anlässlich der Länderspiele gegen Schweden, Finnland und Tschechien vom 24. bis 26. April gemeinsam an der Bande stehen. (red)

# «Zahl der anormalen Werte geht zurück»

Die verpflichtende Einführung eines «biologischen Passes» für Teilnehmer an den wichtigsten Profi-Radrennen zeigt Wirkung.

**LAUSANNE** – Neil Robinson, Wissenschaftler und Blutdoping-Experte des Anti-Doping-Labors in Lausanne, zeigte sich nach einer Analyse zufrieden. «Wir erkennen eine Entwicklung der Parameter in die richtige Richtung, die Zahl der anormalen Werte geht zurück», erklärte Robinson. Er lobte Radsport, Langlauf und Biathlon, in anderen Sportarten seien die Werte hingegen weiterhin hoch.

In der Vergangenheit habe man im Radsport nach Einführung neuer Testmethoden festgestellt, dass die Blutwerte der Profis auf normale Werte zurückgegangen, nach einer «Adaption» der Fahrer an die neue Situation aber wieder angestiegen seien. «Das wird hoffentlich mit dem Gesundheitspass nicht der Fall sein», sagte Robinson. «Denn die Fahrer sind nicht an fixe Grenzwerte gebunden, sondern ihre eigenen Werte dienen als Referenz. Wir werden den Erfolg schon heuer sehen.»

Dank der Einführung des biologischen Passes, den auch die Fis und der Biathlon-Weltverband vorgeschrieben haben, seien verdächtige Werte

etwa im Vorfeld der Klassiker-Saison oder der grossen dreiwöchigen Rundfahrten sichtbar geworden. Dadurch sei man in der Lage, spezielle Zielkontrollen durchzuführen.

## Und nun das Hormonprofil

Robinson hat festgestellt, dass Radsport, Biathlon und Skisport dem Anti-Doping-Kampf einen höheren Stellenwert geben als andere Sportarten. «Viele haben die UCI kritisiert. Aber wer sucht, der findet auch. In gewissen Sportarten gibt es Profile von Sportlern, die dem entsprechen, was wir im Radsport vor zehn Jahren gesehen haben.» Er wolle nicht sagen, dass im Radsport nicht mehr gedopt werde, sagte Robin-

son. «Aber es gibt Gegenmassnahmen und man sieht Ergebnisse.»

Die UCI könnte auch der erste Weltverband sein, der Fahrer wegen auffälliger Blutwerte sperrt, ohne dass ein positiver Test vorliegt. Derzeit werden einzelne Verdachtsfälle streng geprüft. Der nächste Schritt wird die Einführung eines Hormonprofils sein. Dann werden Athleten durch einen Anstieg ihrer Werte verdächtig, und nicht erst bei Überschreiten eines Grenzwerts. Robinson sprach den Testosteron-Grenzwert an, der mit vier festgelegt wurde. «Es gibt Völker, etwa in Asien, die normale Werte von weniger als eins haben. Diese könnten sich bis zum Grenzwert zu dopen.» (si)

## Fahnder vernichteten fünf verdächtige B-Proben

Fünf B-Proben von Langläufern mit auffälligen Werten sind in einem von der Welt-Anti-Doping-Agentur Wada akkreditierten Labor vernichtet worden. Weitere Überprüfungen und Sanktionen seien nicht mehr möglich, sagte der Anti-Doping-Experte des Weltverbandes Fis, Rasmus Damsgaard. «Die Urinproben der Sportler sind in einem Wada-akkreditierten Labor regelkonform nach Ablauf von drei Monaten vernichtet worden, weil ich es versäumt habe, rechtzeitig um eine Verlängerung der Aufbewahrung zu bitten. Das war mein Fehler.»

Die Proben stammten vom letzten Winter, die verdächtigen Athleten starteten auch an der WM im Februar in Liberec. Namen wollte Damsgaard nicht nennen. Der dänische Forscher sagte, dass er seit einem Jahr mit den Verdachtsfällen beschäftigt gewesen sei. «Es war eine Kombination von nicht normalen Urintestergebnissen und nicht normalen Blutwerten, die ich schon im Februar 2008 festgestellt und gleich der Wada gemeldet habe», sagte Damsgaard. «Wir hätten die B-Proben sogar mit einem neuen, besseren Epo-Test untersuchen können.»

Gleichzeitig kritisierte Damsgaard die Vorgehensweise in dem Labor, dessen Standort er nicht nannte. «Der Leiter des Labors hatte ja bestätigt, dass zumindest ein Teil der Proben atypisch oder verdächtig war. Es ist für mich daher völlig unverständlich, warum das Labor in solch heiklen Fällen Proben einfach vernichtet.» Das Sichern der B-Proben wäre nach seiner Auffassung ganz normal gewesen, nachdem zwischen der Wada, dem Labor und ihm längere Zeit über die verdächtigen Resultate korrespondiert worden sei. (si)

## Bei Dopingrazzia verhaftet

Der italienische Radprofi Gianni Da Ros (22) ist im Rahmen einer Dopingrazzia in Padua verhaftet worden. Der Sprintspezialist vom Team Liquigas wurde im Trainingslager der italienischen Bahnrad-Nationalmannschaft festgenommen. In der Anti-Doping-Aktion sind elf Personen inhaftiert und rund zehn Wohnungen durchsucht worden. Die Staatsanwaltschaft ermittelt wegen des Handels mit verbotenen Substanzen in Norditalien. (si)

## JUNIORENECKE

### Medaillen für Boxunion

An den Schweizer Nachwuchsmeisterschaften im Boxen in Martigny holten die Schüler Kevin Cartagena (bis 46 kg) und Ylber Tairi (bis 68 kg) von der Boxunion Winterthur je eine Medaille. Tairi gewann den Halbfinal gegen Adrovic vom BC Rheintal durch Abbruch in der 2. Runde. Im Final setzte er sich nochmals souverän nach Punkten gegen Imeri vom BT Thun Oberland durch. Cartagena war als einziger seiner Gewichtsklasse gemeldet und trat daher eine Stufe höher (bis 48 kg) an. Er schlug den gross gewachsenen Nuhui vom ASB Châtelaine Genève trotz anfänglichem Rückstand nach Punkten. Im Final zeigte er sein Kämpferherz gegen Smajli vom BC Nyon, er musste sich aber nach einer intensiven Auseinandersetzung nach Punkten beugen. (dka)

## AGENDA

EISHOCKEY  
Playoff-Final 1. Liga  
EHC Frauenfeld – EHC Winterthur 20.00